**Einführung**

"Gelbe Mitte und weiße Blüten, dass gibts doch nicht. Die müssen hier doch irgendwo sein" fluchte Lara leise vor sich hin, während sie den bemoosten Waldboden nach einer bestimmten Blume absuchte. "Am östlichen Rand der großen Lichtung sollen sie wachsen" Lara kratzte sich am Kopf und überlegte. "Oder wars doch am südlichen Rand?". Sie lies den Blick nochmal schweifen ehe sie sich zum südlichen Rand der Lichtung aufmachte, dabei den Blick immer gen Boden gerichtet.
Relativ häufig schickte Laras Mutter sie los um Besorgungen anzustellen. Sei es um Lebensmittel im Dorf zu kaufen oder eben Pflanzen aller Art im Wald zu suchen. Als Kräuter Kundige bzw. Heilerin bezeichnete man sie in den umliegenden Dörfern. Deshalb kamen oft Menschen zu Besuch die entweder eine Salbe gegen einen Ausschlag oder ein Tonikum gegen Fieber benötigten. Sie wurde gern gesehen und ob ihrer Fähigkeiten und ihres Wissens sehr geschätzt. Ihre beiden Töchter Finnja und Lara erzog sie nach Tradition ihrer Schwesternschaft, den Töchtern der Erde. So sollten beide mal in die Fußstapfen der Mutter treten und den Menschen als Heilerinnen dienen. Das Schicksal sah allerdings einen anderen Weg für die beiden Mädchen vor.
"Ha, hab ich euch" Lara schnalzte laut mir der Zunge als sie eine kleine Ansammlung der gesuchten Blumen fand. Hastig pflückte sie die Pflanzen, immer dabei bedacht die Wurzeln im Boden zu lassen. "Jetzt nochmal so viel davon und ich hab genug" Aufmerksam sah sie sich um und entdeckte ein Stück vor ihr eine weitere Ansammlung. Auch Diese pflückte sie eilig.
Gut gelaunt machte sich Lara auf den Rückweg, der sie nicht mehr als 15 Minuten kosten würde. Also noch rechtzeitig zum Mittagessen. Kaum etwas konnte ihrem fröhlichen Gemüt den Tag verderben. Fand man doch in ihrem Gesicht stets ein Lächeln.
Als sie sich der, nahe zu ihrem Heim gelegenen, Hügelkuppe näherte, erkannte sie schwarzen dichten Rauch dahinter empor steigen. Eilig rannte sie die Kuppe hoch um nach zusehen.
"Mutter, Finnja" rief sie laut, als sie ihr Haus lichterloh brennen sah. So schnell sie konnte rannte sie auf das Haus zu, immer wieder den Namen ihrer Mutter und ihrer Schwester rufen. Eine Antwort bekam sie jedoch nicht. Das Feuer hatte sich bereits über das gesamte Gebäude gelegt und ließ ein Betreten unmöglich werden. Panisch sah sich Lara um und suchte etwas womit sie die Flammen löschen konnte, doch fand sie nichts. Alleine wurde sie den Flammen nicht Herr, also lief sie so schnell sie konnte in das nahe gelegene Dorf um Hilfe zu holen.
Im Dorf angekommen sah sie sich mit einer großen Menschenmenge, die sich am Dorfplatz versammelte, konfrontiert. Laute Rufe und Geschrei erfüllten den Platz. Einen Satz konnte sie aber mehrmals und deutlich hören "Die Hexe soll brennen". Noch ehe sie verstand was gerade passierte, vernahm sie auch schon die gequälten Schreie einer Frau, die alle anderen Rufe übertönte. Sie quetschte sich durch die Menschenmenge nur um mit ansehen zu müssen wie ihre Mutter, angebunden an einen Pfahl, am lebendigen Leib verbrannte. Sie wollte voranstürmen und ihr helfen, wurde aber von einem bewaffneten Mann zurückgehalten, der sie irritiert musterte. "Was ist los Mädchen? Warum weinst du?" Eine Frau die in der Nähe stand drehte sich ob der Worte des Mannes um und warf einen Blick auf Lara. "Das ist die andere Tochter der Hexe"  schrie sie plötzlich los und zeigte mit dem Finger auf Lara. Der Mann schaute verwirrt zwischen Lara und der Frau hin und her, ehe er begriff. Da riss sie sich los und rannte vom Platz, durchs Dorf zurück in den Wald. Ihr hinterher rannten 3 Männer aus dem Pulk. Tränen vernebelten ihr die Sicht und so stolperte sie nach kurzer Zeit über eine Baumwurzel. Die Männer holten sie rasch ein und hievten sie unsanft auf die Beine. Sie zerrten sie in Richtung Dorf zurück. "Vergreift ihr euch nun schon an jungen Mädchen, ihr degenerierten Bastarde?" Eine Frau in einer Lederrüstung und einem Bogen auf dem Rücken trat hinter dem breiten Stamm einer alten Eiche hervor und stelle sich den Männern in den Weg. "Lasst sie los und verschwindet" Die Männer schauten sich an und lachten laut auf. Noch während die Männer lachten, machte die Frau ein paar große Sätze auf sie zu, zog dabei ein kurzes Beil und schlug es dem ersten Kerl tief in den Hals. Röchelnd brach er zusammen. Dem Zweiten schlug sie so fest mit der Faust gegen die Schläfe, das Dieser in sich zusammenbrach. Der dritte Mann machte einen Satz zurück und zog dabei ein Jagdmesser. „Du Miststück, wer bist du?“ schrie er ihr entgegen. Den Blick auf ihn gerichtet ging die Frau vor dem Bewusstlosen in die Knie und legte ihr Hand an seine Kehle. Sie grinste ihn an. „Na? Was wirst du jetzt tun? Starker Mann?“ flüsterte sie ihm fast schon zu. Kurz irritiert stürmte er dann aber vor und hob das Messer zum Stich an. Mit einem kräftigen Ruck riss sie dem Bewusstlosen den Kehlkopf vom Hals und stemmte sich mit Kraft nach oben. Sie strecke ihre Finger, mit unnatürlich länger werden Fingernägeln, aus, schlug dabei den Arm des Angreifers weg und rammte ihre zu Krallen gewordenen Finger von unten durch den Mund in den Schädel. Zuckend fiel der Mann zur Seite. Die Frau wischte sich die blutüberströmte  Hand an der Kleidung des Mannes ab und wendete sich dann Lara zu. „Wir müssen hier weg. Es werden mehr kommen“. Lara starrte auf die drei Toten und blickte dann zur Frau hoch. „Meine Mutter….Finnia…“ Da brach sie wieder in Tränen aus. Die Frau nahm sie am Arm und führte sie weiter in den Wald. „Deine Schwester lebt, sie werden sie nach Riva zur Magierakademie bringen. Daran können wir im Moment nichts ändern“. Lara riss sich los. „Wir müssen meine Mutter retten, vielleicht…“ Die Frau dreht sich um und sah Lara in die Augen. „Deine Mutter ist tot. Wir können nichts mehr für sie tun“. Sie nahm Lara an die Hand. „Wir müssen gehen. Du musst dich beruhigen und dann reden wir darüber wie wir deine Mutter rächen und deine Schwester zurückholen.“ Ohne sich zu wehren verschwand Lara mit der Frau im Wald.
Die Frau stellte sich als Cara Malroth vor, eine alte Freundin ihrer Mutter, die eigentlich am Abend zu Besuch kommen wollte. Sie erzähle über die gemeinsame Zeit mit ihrer Mutter als sie noch Kinder waren und wie sich ihre Wege trennten als sie zu den Eulenschwestern kam.
Am Abend erreichten sie eine Hütte im Wald. „Da wären wir“. Cara öffnete die Tür und trat mir Lara zusammen ein. „Setz dich und ruh dich aus. Ich mach uns was zu essen“. Lara sah sich in der spärlich eingerichteten Hütte um ehe sie sich hinsetzte. Sie aßen zusammen doch gesprochen wurde kein einziges Wort bis Cara das Schweigen brach. "Du wirst deine Schwester bald wieder sehen. magiebegabte Menschen sind selten. Sie werden ihr sicherlich nichts antun. Außerdem zahlen Magierakademien sehr gut." Lara sah sie abschätzend an und nickte langsam. "Versuch etwas zu schlafen. Morgen reden wir darüber wie es weitergeht." Cara deutete dabei auf ein Bett in der Ecke.
Am nächsten Morgen saßen Cara und Lara gemeinsam am Tisch und unterhielten sich. "Die Männer die deine Mutter töteten waren Hexenjäger. Irgendjemand, vermutlich aus dem Dorf, hat ihnen gesteckt, dass deine Mutter eine Hexe sein könnte. Ich jage diese Sorte Menschen nun schon mein ganzes Leben und bin auch recht erfolgreich darin. Leider schaffe ich es nicht immer sie aufzuhalten" Lara hörte ihr aufmerksam zu, sagte aber selber kein Wort. "Es ist jetzt an dir eine Entscheidung zu treffen. Ich biete dir die Möglichkeit an, eine von uns zu werden. Du wirst eine Eulenschwester und bekommst damit die Möglichkeit deine Mutter und alle getöteten Töchter Satuarias zu rächen. Ich werde dich allerdings nicht anlügen. Die Ausbildung wird hart und du wirst dir wünschen sterben zu wollen. Du wirst mich hassen und womöglich töten wollen, doch genau dieser Hass ist es denn du im Kampf gegen deine Feinde brauchen wirst. Ich werde weder Ersatz für deine Mutter sein, noch wirst du von mir irgendeine Art von Zuneigung zu spüren bekommen. Ich werde dich ausbilden und zu einer Waffe gegen die Feinde Satuarias machen. Deine Schwester wäre uns dabei aber undienlich, da sie dich zu sehr ablenken würde. Das heißt sie würde in der Akademie bleiben und vermutlich zu einer Magierin ausgebildet werden. In ihrem Fall nicht die schlechteste Option. Ihr wird es an nichts mangeln." Sie machte eine kurz Pause ehe sie fortfuhr. "Die andere Möglichkeit wäre. Du holst deine Schwester aus der Akademie und ihr schlagt euch von Tag zu Tag durchs Leben. Damit lässt du die Mörder deiner Mutter ungestraft davon kommen." Sie lehnte sich zurück und musterte Lara abwartend.
Laras Gedanken rasten. Mehrmals ging sie die beiden Möglichkeiten durch, wägte das Für und Wieder ab und gerade als sie der Meinung war einen Entschluss gefasst zu haben, kamen ihr die Zweifel an ihrer Entscheidung. Schlussendlich entschied sie sich für die erste Möglichkeit. Ihre Ausbildung begann am folgenden Tag.
Cara hatte nicht gelogen. Die Jahre vergingen in der Sie Lara zu fast schon unmenschlichen Leistungen drillte. Sie prügelte und demütigte sie. Sie trieb sie an den Rand der Verzweiflung und ein paar mal sogar bis zur Schwelle des Todes. Tag um Tag wuchs der Hass in Lara an und vertrieb dabei alles fröhliche und menschliche aus der einst netten und aufgeweckten jungen Frau. Das veränderte Lara zusehends. Ihr Gesichtszüge wurden härter und der Blick in ihren Augen wurde kalt und berechnend. Nach ihrer Ausbildung würde von der jungen naiven Frau nichts mehr übrig bleiben. Doch lernte sie auch Disziplin, den meisterlichen Umgang mit dem Bogen sowie sich im Nahkampf zu behaupten. Auch lehrte Cara sie, ihre magischen Kräfte zur Einschüchterung und Manipulation ihrer Feinde einzusetzen.
Hin und wieder räumte Cara ihr eine Pause ein. So besuchte Lara, wenn es ihr möglich war, ihre Schwester in Riva um zu sehen ob es ihr gut ging. Finnja schien sich bei den Magiern gut eingefunden zu haben. Sie begann eine Ausbildung zur magischen Leibwächterin und so würde sie nach ihrer Ausbildung mit wichtigen Persönlichkeiten umherreisen und für deren Schutz sorgen.

**Rache Kapitel 2 – Die Hochzeit**

Seit zwei Wochen beobachte Lara Falor nun. Sie studierte seine Gewohnheiten und seinen täglichen Ablauf. Am liebsten würde sie direkt losgehen und ihm die Kehle durchschneiden, doch Cara lehrte sie Geduld zu haben und auf den richtigen Moment zu warten. Also riss sie sich zusammen und beschränkte sich aufs zusehen, auch wenn ihr das schwer fiel. Abseits ihrer Beobachtungen verdiente sich Lara einige Silberlinge als Jägerin für einen örtlichen Junker. Das machte sie zwar nicht reich, aber es reichte um den Kopf über Wasser zu halten.
So saß sie eines Abends in ihrem Zimmer im Gasthaus zur goldenen Ente und ging ihren Plan für den Tag ihrer Rache durch und wie jeden Abend vernahm sie aus dem Zimmer nebenan lautes Geschrei und Streitereien. Vermutlich betrank sich Alrik wieder, fing einen Streit mit seiner Frau an und prügelte sie dann grün und blau. Des Öfteren begegnete Lara im Gang vor ihrem Zimmer Alriks Frau Saraya. Sie war eine Tulamidin aus Al’Anfa doch trotz ihrer dunklen Hautfarbe waren die Misshandlungen nicht zu übersehen. Lara scherte sich bisher nicht um Probleme anderer, doch an diesem Abend klang der Streit anders. Die Angst in der Stimme Sarayas war unverkennbar. Sie hatte Angst um ihr Leben. Abwägend welche Konsequenzen ihr Eingreifen haben könnte, entschloss sie sich einzugreifen. Sie trat auf den Gang raus und klopfte an der Tür der Nachbarswohnung.
Das Geschrei endete und schwere Schritte näherten sich der Tür, die dann auch geöffnet wurde.
Alrik, ein Mann mittleren Alters und muskulöser Statur stand vor Lara und sah sie überrascht an.
„Was willst du?“ fragte er sie ungehalten. Lara lehnte sich an den Türrahmen und blickte dabei an ihm vorbei. Saraya stützte sich an einem Stuhl ab und hob ihren Kopf um zur Tür zu sehen. Blut tropfe aus ihrer Nase und ihrem Mundwinkel. „Ich hab dich was gefragt, Weib“ fauchte er Lara an.
Sie blickte ihm in die Augen und sprach mit ruhiger Stimme „Hör mir gut zu Alrik, denn das was ich dir jetzt sage, sage ich dir genau einmal. Rührst du Saraya noch einmal an, schaust du sie auch nur schief an oder denkst auch nur abwertend über sie, dann stülpe ich dein Inneres nach außen. Hast du mich verstanden?“. Alrik, sichtlich verwirrt, blinzelte ein paar Mal ehe er zu einer Antwort ansetzte, doch Lara stieß sich vom Türrahmen ab und schlenderte zu ihrem Zimmer zurück.
Hinter ihr trat Alrik aus dem Zimmer auf den Gang. „Hör zu du rothaarige Hure. Ich hab keine Ahnung was für ein Problem du hast, aber kümmre dich gefälligst um deinen Scheiß. Drohst du mir noch einmal, besuch ich dich auch mal um dir Manieren und Anstand beizubringen“. Lara blieb stehen und dreht auf dem Absatz um. „Du willst mir Manieren und Anstand beibringen? Du?? Der seine Frau jeden Abend grün und blau prügelt um sich wie ein richtiger Kerl vorzukommen?“ Sie ging ob ihrer Worte langsam auf ihn zu. „Was würden wohl deine Freunde von der Stadtwache sagen, wenn sie herausfinden, dass du von einer Frau aufgemischt worden bist, hm?“ Alrik ballte zornig seine Faust. „Was hast du da grade gesagt?“. Lara blieb vor ihm stehen und grinste ihn abfällig an. Auf diese Provokation hin, holte Alrik zum Schlag aus. Noch ehe er sich dessen bewusst wurde, unterlief Lara seinen Schlag und drosch ihm aller Kraft die Faust in die Rippen sodass es laut knackte. Aufschreiend ging er in die Knie und hielt sich die Seite, doch versuchte er erneut Lara mit einem Faustschlag zu treffen. Sie drehte sich zur Seite, packte seinen Arm und rammte mit Schwung ihr Knie gegen seinen Ellenbogen. Erneut knackte es laut und der Arm verdrehte sich unnatürlich. Alrik schrie auf und sackte vollends zusammen.
Lara atmete tief durch, ging vor ihm in die Hocke und tippte ihm auf die Stirn. „Was du jetzt wirklich willst ist, mit deinen Sachen für immer zu verschwinden“. Alrik blinzelte kurz, stand dann auf und ging in seine Wohnung zurück. Er schnappte sich ein paar Dinge und verschwand ohne ein Wort.
Saraya blickte zu Lara. „Habt dank, Freundin. Ich dachte der heutige Tag wäre mein letzter. Ich habe gesehen was ihr mit ihm gemacht habt. Ihr seid eine Tochter Satuarias. Hab ich recht?“. Lara musterte sie und nickte. „Seid unbesorgt, euer Geheimnis ist bei mir sicher. Meine Tante war eine Zahori und sie erzählte mir viele Geschichten über Satuaria und ihre Töchter“. „Habt ihr jemanden zu dem ihr gehen könnt? So weit wie nur möglich?“. Saraya nickte und fing sogleich an zu packen. Sie wollte sich nochmal bedanken, da hörte sie nur noch das Schließen einer Tür.

Am nächsten Tag positionierte sich Lara auf einer kleinen Anhöhe am Rande eines Waldstücks. Sie blickte auf eine Lichtung auf der reges Treiben herrschte. Es wurden Bänke und Tische von Karren abgeladen. Eine kleine Bühne wurde aufgebaut. Mehrere Frauen schmückten die Umgebung mit weißen Schleifen und hingen Girlanden auf. Es war nicht zu übersehen, dass in Kürze hier eine Hochzeit gefeiert wird. Falors Hochzeit. Auf diesen Tag bereitete sich Lara seit Jahren vor. Es wird nicht der letzte dieser Tage sein, aber es wird der erste Tag sein. Der erste Tag ihrer lang ersehnten Rache. Kein Mitleid, keine Gnade und vor allem, keine Reue für das was in Kürze hier passieren wird.
Sie setzte sich ins Gras und begann sich zu konzentrieren. Es würde noch eine Weile dauern bis die Feierlichkeiten begannen. Genug Zeit sich zu sammeln und vorzubereiten. Es war schon eine Ironie des Schicksals, dass Lara ihre Rache für den schlimmsten Tag ihres Lebens ausgerechnet heute bekam.
Die Lichtung füllte sich mit Menschen, die nach und nach auf den Bänken Platz nahmen und nach vorne zur Bühne schauten, auf der die Braut und der Bräutigam standen. Lara stellte sich aufrecht hin, streckte ihre Arme von sich und deutete auf die Lichtung. Sie murmelte einige Sätze vor sich hin und legte dabei ihre gesamte Kraft in den Zauberspruch.  Der Geweihte auf der kleinen Bühne sprach einige Worte über den heiligen Bund der Ehe und blickte dabei zwischen dem Brautpaar und der versammelten Menge umher. Plötzlich stieg schwarzer, faulig stinkender Nebel in einem Radius von gut 100 Schritt um die Gesellschaft  auf und der Boden verwandelte sich zu einem sumpfig matschigen Untergrund. Es stiegen unzählige Arme, Tentakel und mit messerscharfen Zähnen versehene Mäuler aus dem Boden hinauf und griffen alles und jeden an, der nicht rechtzeitig flüchten konnte. Innerhalb kürzester Zeit verwandelte sich die Lichtung in ein Schlachthaus. Die Menge geriet in Panik und versuchte in alle Richtungen zu flüchten, doch die Ausgeburten der Niederhöllen waren einfach zu zahlreich. Männer, Frauen und Kinder wurden gepackt, erschlagen oder förmlich zerrissen. Niemand schaffte es lebend von der Lichtung. Lara stand auf der Anhöhe und sah dem Spektakel gute 20 Minuten teilnahmslos zu. Weder verspürte sie Reue noch Mitleid. Sie bekam was sie wollte und das war alles was zählte. Als sich der Nebel und die Niederhöllen zurückzogen, ging Lara hinunter um sich vom Tode Falors zu überzeugen. Zu ihrer Überraschung lebte Falor noch. Schwer verletzt lag er zwischen seinen Gästen und schnappte nach Luft. Lara ging neben ihm in die Hocke und sah auf ihn herab. „Bitte \*hust hust\*, Bitte helft mir“ stammelte er hustend und röchelnd. „Erkennst du mich wieder?“ fragte sie ihn gelassen. Verwirrt aber nachdenklich mustere er sie, ehe ihm seine ins Gesicht geschriebene Erkenntnis Lara wissen ließ, dass er wusste wen er vor sich hat. „Du?“ fragte er ungläubig. „Ja, ich. Glaubtest du wirklich, dass nach all den Gräueltaten die du und deine Kameraden meinen Schwestern und vor allem meiner Mutter angetan habt, du ungeschoren davon kommst?“. Er hustete stark und Blut rann aus seinem Mund. „Wir haben nur das getan, was Praios uns auftrug“. Lara lachte „dann wirst du in seinem Namen sterben.“ Sie ging zur Bühne hinüber, packte die Überreste von Falors Frau und warf sie ihm vor die Nase. „Hier, damit du nicht alleine stirbst“.
Den Blick nochmal über die Szenerie schweifend, verschwand sie kurz darauf im Wald und überließ die Leichen den Aasfressern.